

PANCH NAIRS IN MOVIMAIN 2017

Projektbericht



Foto: Stefan Rohner

Beteiligte Künstler_innen: Angela Hausheer, Ariane Tanner, Beat Unternährer, Dorothea Rust, Heike Fiedler, Irene Maag, Judith Huber, Lara Stanic, Leo Bachmann, Manuela Imperatori, Marion Ritzmann, Milenko Lazic, Mirzlekid, Pascal Lampert, Pascale Grau

konzipiert und organisiert von Angela Hausheer für PANCH
veranstaltet von NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst

PANCH Vereinssitz
c/o Andrea Saemann
Isteinerstrasse 92
4058 Basel

Projekt NAIRS IN MOVIMAIN
c/o Angela Hausheer
Eglistrasse 7
8004 Zürich

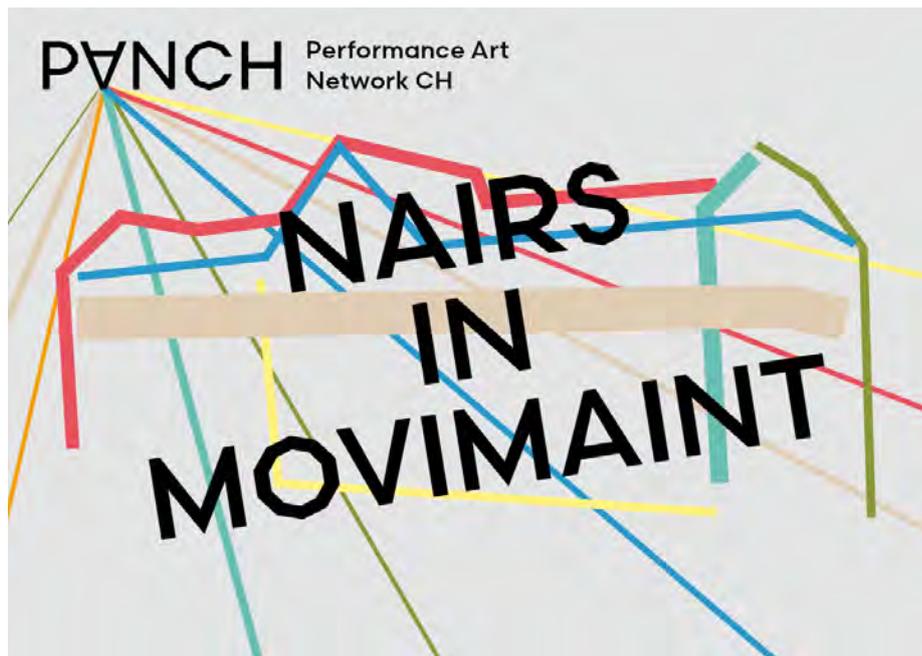
PANCH, das Performance Art Network CH, war vom 25. November - 3. Dezember 2017 für eine Woche Residenz-Gast im Zentrum für Gegenwartskunst in NAIRS. Noch nie wurde der Ort am Ufer des Inns unter explizit performativen Aspekten untersucht. Das Projekt NAIRS IN MOVIMAINT näherte sich der Geschichte und aktuellen Situation des ehemaligen Bäderhauses, möglichen Visionen und Erweiterungen als kollektiv mehrdimensionales Gebilde. 15 Performance Künstler_innen mit unterschiedlichen Hintergründen in Kunst, Musik, Literatur, Tanz, Theater und Wissenschaft arbeiteten eine Woche lang ortsspezifisch und kollaborativ und setzten NAIRS mit in-situ entwickelten Arbeiten IN BEWEGUNG. Der Ort setzte die Themen und war zugleich Aufführungsort sowie Plattform zur Bekanntmachung und Präsentation des Performance Art Network CH in der rätoromanischen Schweiz.

Am Sonntag trafen die Künstler_innen im Laufe des Tages in NAIRS ein. Der Auftakt bildete das gemeinsame Abendessen, das während der ganzen Woche ein fixer Treffpunkt war und Teil einer kollaborativen Kochrecherche. Am Montag führte Christof Rösch, der künstlerische Leiter des Zentrum für Gegenwartskunst, die Gruppe durch das Ensemble NAIRS. Wir besuchten Trinkhalle, Badehaus und die Umgebung des Hotels, lauschten Erzählungen von Vergangenen und Gegenwärtigem. Dies war ein wichtiger erster Input für die zu entwickelnden in-situ Arbeiten. Zwei Open Sessions unter dem Titel PANCH IN ACZIUN am Dienstag und am Mittwoch, sowie der gemeinsame reflektierende Austausch jeweils nach dem Abendessen unter dem Titel NAIRS REFLEXIUN waren zeitlich beschränkte Formate. Sie ermöglichten mit dem Ort als auch miteinander praktisch und reflektierend in Austausch zu kommen, so dass Zusammenarbeit bei Interesse (neu) entstehen konnte. Der Rahmen war zwanglos, bildete gleichzeitig verbindende Fixpunkte.

In 5 Tagen entstanden 19 ortsspezifische, sowohl individuelle als auch kollaborative Arbeiten, ein vielfältiger Performancereigen, der sich am Samstag während sieben Stunden über den Ort legte und neue Sichtweisen auf NAIRS ermöglichte. Es war ganz Unterschiedliches zu sehen, zu hören und zu erleben. Die unterschiedlichen Hintergründe und Positionen der einzelnen Künstler_innen waren wahrnehmbar und durch die Bezugnahme zum Ort und das Eingehen von Kollaborationen zusammengeführt und gehalten. Pendelnd zwischen Innen- und Aussenraum ereigneten sich kürzere und längere Interventionen und Aktionen, performativ, musikalisch, chorisches, erzählend und erklärend, das Literaturtelefon und der Eisbarrenverkauf zugunsten von NAIRS, sowie ein Kurzfilm und eine Videoarbeit, die die jeweiligen Performances in den Innenraum holten und verlängerten. Beim abschliessenden 'PANCH in acziun' wurde das Performance Art Network CH im Rätoromanischen Idiom Vallader präsent. Die Aktion leitete über zur Präsentation von PANCH und seiner Online-Plattform panch.li. Am Veranstaltungstag lag Schnee und es war kalt. Für die rund 30 Besucher_innen gabs an der Bar Getränke und kleine Snacks, in der Künstlerküche eine warme Suppe. Der Tag endete bei einem gemeinsamen Abendessen mit allen Beteiligten und Gästen.



Abendessen am Veranstaltungstag mit allen Beteiligten von NAIRS IN MOVIMAINT und Gästen
Foto: Sarah Fehr



Postkarte und Plakat von NAIRS IN MOVIMAIN'T

Logo von PANCH aufnehmend und für NAIRS transformiert : Gestaltung: Nicole Boillat

Am 12. Januar 2018 fand im Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft SIK eine Projektauswertung statt, an dem fast alle Künstler_innen sowie Christof Rösch vom Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS teilnahmen. Es wurde der ganze Projektrahmen und der Veranstaltungstag reflektiert und über eine mögliche Weiterführung diskutiert. Anhand von Foto- und Videodokumenten und einem am Veranstaltungstag entstandenen Resonanztext öffnete sich die Auswertung dahin, was das SIK bezüglich Dokumentation von Performancekunst bereits macht, die Chancen und Probleme, die sich dabei für das SIK ergeben und wie zukünftig eine Kooperation von SIK-ISEA mit PANCH aussehen könnte.

NAIRS IN MOVIMAIN'T hat an Intensität nichts zu wünschen übrig gelassen, war von PANCH sehr gut aufgegleist und organisiert, in der Kooperation mit NAIRS sorgfältig und erfolgreich realisiert. Insgesamt war die Woche sehr produktiv. Das performative Potenzial von ortsspezifischer und -reflektierender Auseinandersetzung kam klar zum Ausdruck und die Schwingungen des Resonanzraums NAIRS, wie Christof Rösch es nennt, waren zu hören, zu sehen und zu erleben oder wie es der Performancekünstler Mirzlekid nennt, der heutige Kurfaktor von NAIRS ist die KUNST. Die Künstler_innen wünschten sich etwas mehr Zeit für die Entwicklung der Arbeiten vor Ort, anstelle von 5 vollen Tagen, 7-10. Für die rätoromanische Übersetzung der Präsentation von PANCH in der rätoromanischen Schweiz konnte Lucia Parolini, eine junge Frau vor Ort, gewonnen werden. Es wäre wünschenswert gewesen, dass noch mehr lokale Leute in das Projekt hätten involviert werden können, was durch die kurze Aufenthaltsdauer leider nicht möglich war. Die öffentliche Resonanz war durch den Zeitpunkt anfangs Dezember relativ bescheiden, könnte vielleicht durch eine Person, die sich ganz der Vermittlung annimmt, vergrößert werden.

Eine weiterführende Zusammenarbeit zwischen PANCH und NAIRS ist von beiden Seiten erwünscht z.B. in einer in NAIRS zu etablierenden regelmässig stattfinden P.A.I.R. (Performance Artists in Residence), die Angela Hausheer als Initiantin und Projektverantwortliche in Zukunft weiter betreut. Ausserdem ist NAIRS daran interessiert, der Performancekunst in Zukunft in ihrem Veranstaltungsprogramm ein grösseres Gewicht zu geben. Performancekunst ist in einem Kunstsystem, das heutzutage verschiedene Künste integriert, nicht mehr wegzudenken und Garant für Unmittelbarkeit und Offenheit, für aussergewöhnliche, einzigartig starke und erlebte Erfahrung. Für PANCH ist 'IN RESIDENCE' ein gutes Format, die Vernetzung nach Innen zu stärken, an konkreten performativen Fragestellungen intensiv zu arbeiten und sie zu veröffentlichen, sowie institutionelle Kooperation in Bezug auf Performancekunst einzugehen und zu fördern.

Angela Hausheer für PANCH, Februar 2018

Performances

Text: Heike Fiedler
Fotos: Simone Fuchs

Pascal Lampert (GR): *punct - eine Trilogie*

Jetzt im Raum der Natur, von indoor zu outdoor. Die Brücke mit Blick auf die neue Strasse : *punct*. Unsere Blicke hinauf zur geschwungenen Strassenkonstruktion. Beton in der Landschaft, grau vor weiss, denn ringsherum der Schnee. Wir schauen wartend, von der Strasse nach oben nach unten hinab, in den eisigen Fluss, zurück nach oben, zum Strassengeländer. Die Spannung wächst. Da sagst du mir : « Da hängt der Punkt ! » Hängt und schwebt in der Luft. Rot vor grau, der Himmel blau. Langsam schwebt er von rechts nach links im Freien, hängt an einem roten Seil, das von Pascal am Geländer abwärts in Richtung Kurve geführt wird. Entgegen der Richtung meines schreibenden Stifts von links nach rechts. Dann treffen wir uns in der Mitte. Der Punkt in der Ferne hängt parallel zum Wort auf dem Blatt. Schneepulver fällt glitzernd an den roten, parallelen Seilsträngen herab. Dahinter der Wald aus Fichten und Lärchen, die stehen in der guten Luft der Berge. Dort der rote Punkt.

Wir gehen zur Brücke zurück. 12h30, der Fluss. Diesmal darin der Punkt. Rot. Am Seil. Rot. Das Eis im Wasser, die Temperatur weit unter Null. Der rote Punkt : rund. Wie die Null oder das O der Police Futura. Punkt, point, pont. Wir auf der Brücke, the bridge. Die Worte als Echo auf mein Gedicht (in : *Sie will mehr*, ed. spoken script). Das Seil in der Luft, der rote Punkt im Dunklen, im vor Kälte grauschwarzen Wasser. Dort die vereisten Felsen. Die Seile trotzen dem Gefrierpunkt, als wärmte das Rot seine nahe Umgebung. Währenddessen die Latten auf Judiths Schultern : *Zweimal Fichte*, zweiter Akt. Sie läuft an mir vorbei in Richtung Büvetta. Auf der anderen Seite der Brücke und weiter unten am Fluss beginnen schon die nächsten Aktionen.

Und später der *punct* an der alten Strasse. Von oben dicht an der Mauer herab. Rot, die Mauer grau, darauf dünner Schneebelag, weiss. Alles zu Anfang bewegungslos, dann beginnt der Punkt zu pendeln, mit einem immer grösser werdenden Radius, hinauf bis zum Mauerrand links und rechts. Und langsam ausgependelt, langsam bis zum Stopp-



11h00 Neue Strasse : *punct*



12h30 Brücke : *punct*



15h00 Alte Strasse: *punct*

Lara Stanic (ZH): *NAIRS wake up / NAIRS ausläuten'*

Stock, Seil, Schnur, zischender Laut in der Luft, die Peitsche geschwungen, die Bewegung kreisend nach oben, eins - rechts - zwei - links - drei - rechts - vier - links, die Peitsche über den Kopf, im Schwung der Knall auf den Boden - Lara auf der Strasse, Schnee, die Kälte. Nach einiger Zeit dringt das Echo der Geräusche aus dem Haus, die Verbindung von draussen nach drinnen, wir gehen hinein in die geräumige Eingangshalle. Wieder Stock mit Seil und Schnur, daran ein Kabel, das bis in die Manteltasche reicht und das Kontaktmikrofon. Beide Hände umgreifen den Stab, mal senkrecht, mal waagrecht vom Körper weg. So wird der Raum abgetastet, von oben nach unten, gegen die Mauern, die Fenster, unter das Deckengewölbe, von unten nach oben durch die Luft geschwungen, von hinten nach vorne, Frequenzen. Elektronik und Musik. Töne reagieren auf Bewegungen, erzeugen die Laute, die aus den Lautsprechern dringen, sie füllen den Raum. In der Nische der Computer mit dem Computerprogramm. Invisible Connection.



11h15 EG : *NAIRS wake up*

Auch später wieder die Bewegung von dusse nach inne, diesmal mit Tönen von Kirchenglocken, aus dem kleinen Lautsprecher heraus, der am Kabel hängt. Es wird von Lara geschwungen, dann gewirbelt über den Kopf, hinauf in die erste Etage, dort weiter, ein physischer Akt. Die Verbindung von Laras Körper und dem Körper des Raums, über Lautsprecher und das Kabel. Eine Verbindung, die die Laute der Glocken beeinflusst, sie verstärkt, Rückkopplung, Überschall, die Töne werden zu einer einzigen Lautmasse, aus der heraus man vereinzelt noch distinkte Noten vernimmt. Dann die Verlangsamung, der Ausklang.



16h20 EG/OG : *NAIRS ausläuten*

Irene Maag (BL) in Kollaboration mit Angela Hausheer (ZH/GL), Ariane Tanner (ZH), Heike Fiedler (GE), Judith Huber (LU), Lara Stanic (ZH), Manuela Imperatori (BE), Mirzlekid (BS), Pascale Grau (BS): Gurgelstück 1,2,3

Gemeinsames Gurgeln, die Hälse gestreckt, die Köpfe nach oben, je ein Glas Wasser als Maß, das Wasser in seiner Omnipräsenz, hier aus dem Inn. (Der Inn war als Kind mein Lieblingsfluss, wegen seiner Kurzform im Spiel *Stadt Land Fluss*. Dass er aus der Schweiz geflossen kommt, wird mir erst hier so richtig bewusst.) Das Gurgelstück als Lautperformance, Gurgelimprovisation. Wir gurgeln an drei

Momenten, bis uns das Wasser im Halse steckenbleibt... oder vielmehr: bis das Wasser in den Magen wandert. Die Idee von Kunst als Heilung. Oder als Therapie. Wir sind immerhin in Nairs ☺.



11h25, 13h10, 16h50 EG: *Gurgelstück 1,2,3* - in Anlehnung an das Schild « Gurgelräume » in der Büvretta.

Manuela Imperatori (BE) mit Heike Fiedler (GE), Lara Stanic (ZH), Irene Maag (BL), Marion Ritzmann (ZH): *Loop*

Ruheraum. Es braucht je vier Personen, die alle zehn Minuten in den Performanceraum kommen, zwei Tische stehen im Raum. An jedem Tisch zwei Leser_innen, pro Tisch ein Text, geschrieben von Manuela, entstanden in den ersten Tagen des Aufenthaltes in Nairs, auf 30 Blättern in grossen Lettern gedruckt. Manuela die Textblätter/Blättertext-KonzeptualisiererIn. Sie ist im Raum mit ihren 3 freiwilligen Blätterinnen, je zwei performen pro Tisch. Im rotierenden Wechsel wird der Text für das lesende Publikum geblättert, zwei hier, eine dort, zwei dort, eine hier, die Lesenden lesen weiter, die Blätternden blättern weiter, zwei Mal eine Stunde lang, an zwei verschiedenen Momenten. Doch jeweils Blatt für Blatt, im Tempo des Lesens gewendet, im Tempo der Worte, im Tempo der Zeit, die vergeht. Man hört nur die Blättergeräusche und die sich bewegenden Stühle, wenn sich der Platzwechsel der Blätterinnen vollzieht. Die Lesenden wechseln, der Text bleibt derselbe, die Seiten wechseln, von den Fingern ergriffen. Diese heben Seite um Seite, stets wartend, die Hand der Blätternden rechts übernimmt das Blatt von der Blätternden links, legt es auf die rechte Seite, nimmt das nächste, aufgeblätterte Blatt entgegen, die Blätterin links steht auf, geht zum anderen Tisch, führt die Blätterbewegung weiter, zu zweit nun auch hier, von links nach rechts, die Lesenden lesen im Rhythmus der wechselnden Seiten, geblättert im Rhythmus des Lesens. Looping. Und manchmal wie ein contrepont, eine leise Störung im System, oder *rinks* oder *lechts*, ums mit Ernst Jandl zu sagen. Und die Lesenden lesen ungestört weiter.



11h30 + 14h05 EG Ruheraum : *Loop* - Dauer 1 Stunde. Einlass alle 10 Minuten für 4 Personen

Judith Huber (LU): *Zweimal Fichte*

Stuhl, Stuhl, Latten, Fenster. Stuhl, Stuhl, Fenster, Latten. Ariane isst eine Banane, wir warten. Der Ort : die Eingangshalle im Erdgeschoss. Judith in schwarz, weiss der Raum. Er scheint noch wie gefüllt von den vorhergegangenen Lauten, die jetzt im Inneren verklingen, im Inneren der Halle, von uns. Judith steht vor den Stühlen unter dem Fenster, auf den Lehnen die Latten. Der Rücken dem Publikum zugedreht. Sie legt die erste lange Holzlatte auf die Schulter, ich sehe all die Meter konkret : 4 Meter Länge pro Stück, 4x6 cm breit und tief. Alles Weitere ist ein Akt der Balance. Die zweite Latte kommt auf die andere Schulter. Langsamkeit, gemessen die Schritte, im Raum herrscht absolute Stille, durchbrochen vom « klackklick » der digitalen Spiegelreflexkamera. Selbst das Geräusch des schreibenden Stiftes erscheint mir zu laut. Schreitend wird mit maximaler Konzentration der Raum per Latten ausgelotet, mal formen sie wippende Parallelen, mal ein ruhiges X vor dem Hals. Die Arme in Schulterhöhe leicht nach oben angewinkelt. Folgt der Körper den Lattenbewegungen oder folgen die Latten den Armbewegungen? Langsame Bedachtsamkeit, die Zeit, duration, x Minuten. Das sich langsame Wenden, das Bewusstsein für die Körper im Raum. White and black. Dann geht Judith langsam zum Fenster zurück, legt behutsam die beiden Latten auf die Lehnen, es folgt der Applaus in die Stille hinein. Nun bewegt sich auch wieder der Stift, ohne an seine Laute zu denken.



11h45 EG : *Zweimal Fichte*, Akt I

Dorothea Rust (ZH), Lara Stanic (ZH), Leo Bachmann (ZH/GL): *NAIRS Glieder*

2 Paar Schuhe, schwarz, braune Stöckli. Leo mit Tuba, Dorothea : barfuss – fertig - los. Ringsherum das Publikum. Schritte rückwärts, stopp, quer durch den Raum, eine Gerade laufen, zur Fensterfront hin, nach rechts, bis zur Tür : Knall. Die Tuba, getragen, noch kein Laut, nur die Füsse auf dem Parkett, die Ferse, die Zehen, Stepp bis zum Stillstand. Jetzt wird der Körper bewegt, geschüttelt, Tanz der Tarantelle. Gesteppt stepp stepp, der sound, die Steppschuhe angezogen, die Tuba geblasen, mal laut, mal leise und Lara manipuliert ihren sound per Handyapplications. Technik und Geometrie der performenden Körper und der Raum, der zum Lautkörper wird. Von Dorothea und Leo durchlaufen, mit parallelen Schritten oder nicht, und immer wieder der schüttelnde Tanz, mit den Händen hin gegen die Wand geknallt, der Fuss schabt über den Boden, dann der Spagat bis zum Pfeiler und so weiter : die Tuba, der Raum.



12h10 OG : *Nairs Glieder*

Angela Hausheer (ZH/GL), Beat Unternährer (ZG/LU), Dorothea Rust (ZH), Leo Bachmann (ZH/GL): *Funtana*

Dorothea und Beat – Leo und Angela im vis-à-vis, dazwischen der Fluss. Darüber die Rufe, die Namen der Quellen, Bonifazius, Vi, Carola, Rablönsch, Sotsass, Suolper, Chalzina, Clozza, Lischana, Luzius, Sfondraz und so weiter, wie sprudelnde Namen, Quellen wie Wellen, Wellenlängen von hier nach da, hinüber über den Fluss, von einem Ufer zum anderen. Wir auf der Brücke hören die Worte, die Laute, Stimme solo oder per Megaphon, laut gerufen oder geschrien, dort über die verwendeten Instrumente vermittelt, in die die Worte gesprochen werden. Verlautete Worte, lauter laute Worte, Laute wie Sprudelworte.



12h30 Brücke: *Funtana*,

Irene Maag (BL): *Tier A/B und Eisbarrenverkauf zugunsten Fundaziun NAIRS*

Die Verwandlung des performenden Körpers, hervorgerufen durch eine Jeans, hier über den Kopf gestülpt, in den Hosenbeinen stecken die Arme. Upside down. Umgedrehte Logik ruft Entfremdung hervor oder Verfremdung. Oder das Tier? Oder ein Insekt oder fliegen oder liegen oder kriechen oder Rüssel oder Fühler oder Antennen oder Flügel oder Amphibie oder Faultier oder Siebenschläfer oder aufrecht oder Vierfüssler oder sonstiges oder Säugetier oder Sensor or. For sure, transformation.



13h35 UG ; 14h50 EG und unterwegs : *Tier A & B*



18h00 UG : Eisbarrenverkauf zugunsten Fundaziun NAIRS

Auch hier Transformation: der Materie, wenn Irene an den vorhergehenden Tagen ihr Mini-Laboratorium errichtet, draussen in der Kälte vor der Küche, der Kälte am Tag und in der Nacht, wenn das Wasser in den vier Behältern gefriert. Wasser des Inn mit Lärchennadeln: 27.11., Wasser aus dem Inn, nada mas: 28.11., Lucius-Emerita-Bonifacius, gewonnen aus dem Abfluss der Büvetta: 29.11. und an selbigem Tag auch Wasser aus Sfondraz.

Beat Unternährer (ZG/LU): *Ur*

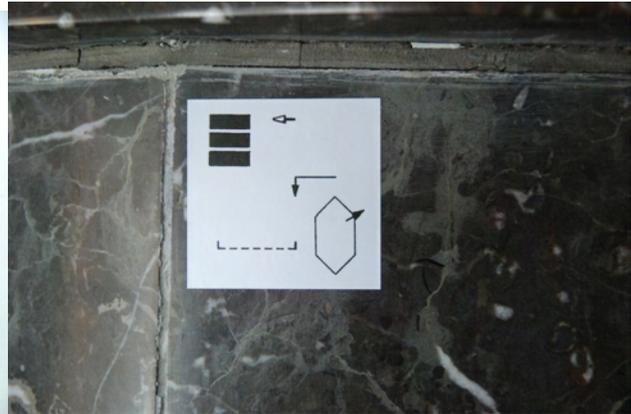
Der Höhlenforscher, Grottenbewohner, das Grotteninsekt oder E.T., der Ausserirdische, hier gelandet, um Kontakt zu den Erdbewohnern herzustellen. Langsam geht Beat die Steinstufen im alten Gemäuer herab, die Augen wie rote Sensorstreifen, Klammern an den Augenbrauen und lange, feine Fühler aus Metall in der Hand, hier tastend an der Scheibe entlang, der Trennwand zwischen Beat und dem Publikum. Ein Mikrofon überträgt uns die Laute, die Töne, the mic, the sound, sensibles Quietschen, die Hände auf die Scheibe aufgelegt, mit Atem angehaucht, suchendes Klopfen. Hinter der Scheibe das sound-Instrumentarium, sichtbar nur für die Ohren, Bestandteil des Raumschiffs vielleicht. Oder Beat als Raumsonde, wie : die Performance-Art sondieren oder die Geschichte von Nairs, den Ort mit seinen jetzigen Bewohnern aus PANCH. Die Bewegungen in Zeitlupe, als seien sie der Schwerkraft entbunden, it's so funny to see, das Schmunzeln von hier nach da als verbindende Wellenlänge.



13h45 UG : *Ur*

Marion Ritzmann (ZH): *directions # 1-4*

Marion klebt ihre Sticker, eine der drei Langzeitperformances. Ihre Verdichtung vor Ort im Laufe des Tages, auf Treppen, den Wänden, auf dem Boden. Und irgendwann auch auf dem Stuhl. Auf einem der Stühle der blätternden Performerinnen. Die kleinen Aufkleber wie Miniaturen von Orientierungstafeln, angelegt in geometrischen Mustern und Variationen der Linien, gestrichelt, fein-, fettgedruckt, dezent die Pfeile: hier entlang, immer auf die Fläche der kleinen Quadrate bezogen, in ihrer Vielzahl letztendlich auf den Ort. Sie orientieren den Blick, die Aufmerksamkeit der BetrachterInnen, insbesondere wenn unsere Blicke Marion erhaschen, die ihre Aufkleber nicht unbemerkt im Künstlerhaus Nairs installiert.



11h00 - 18h00 UG, EG, OG : *directions # 1-4*

Pascale Grau (BS): *Was erinnert*

Hinunter ins Untergeschoss, in den Raum der Erinnerungen an damals, gesungen, gesprochen, mit an die Wand projizierten Bildern: der Aufenthalt von Pascale hier in Nairs, 1997. Der Fluss war so reissend, war so laut im Sommer, damals ohne abgedichtete Fenster. Schlaflose Nächte, sich wie an die Dunkelheit klammern, um nicht hinweggeschwemmt zu werden. Gesprochene Sätze synchron zu geloopten Worten, im Echtzeitprozess aufgenommen. Und an der Wand die Diaprojektion, die Pascale + Pascal gemeinsam vorbereitet haben. Filmsequenzen von Wasser und Treibholz. Dicht das Röhricht, so viel Fluss. Hinein ins Bild, in die Vergangenheit. Dann singt Pascale *m.ein Lieblings.lied* von Nina Hagen: « Ich möcht ein Fisch im Wasser sein... », nimmt ihre Worte auf, gibt sie sodann im reverse-Modus wieder. Wie im Lied auf der Platte *Bahnhof Zoo*, während wir uns in der Nähe des Bahnhofs *Scuol Tarasp* befinden. An der Wand der Film: im Wasser laufende Schritte. Sie laufen zurück, rückwärts *reverse* auch hier, weit in die Vergangenheit ausgeholt, das Gewesene ins Jetzt zurückgebracht, vergegenwärtigt.



13h15 UG: *Was erinnert*

Ariane Tanner (ZH) und Mirzlekid (BS): *Lucius und Emerita. Stückweise*

Das Wasser in den langen, dünnen, schwarzen Schläuchen ist während der Vortage eingefroren, vorbereitet auf der schmalen Terrasse, der Verbindung von Untergeschoss, Ufer und Fluss. Die Schläuche wurden ständig von Mirzlekid inspiziert, seine beobachtende Teilnahme am Prozess. Heute sind die Schläuche im Raum installiert, durchhängend, die Enden nach oben oder von der Decke herab. Gefrorenes Wasser von den Quellen Luzius Bonifazius und Emerita. Die rötliche Farbe des Quellwassers in den Rohren ergibt sich aus dem hohen Mineral- und Salzgehalt. Ariane liegt auf einem nackten Bettgestell im Raum. Aus dem Transistor auf dem Tisch ihre Stimme, ihr Text über die Recherche zum Tropfbad, den lückenhaften Quellen der Historiker, dem Schmerz, der Heilung, dem historischen Kurort Nairs. Zirka 11 Minuten. Die Pausen akzentuieren die Parallelaktion von Mirzlekid. Er zerschlägt das gefrorene Wasser, zersägt das Eis in den Schläuchen zum Verteilen ans anwesende Publikum, wie Wassereis in Stabform. Eis als Kur, Eis als Kunst, Kunst aus Eis, Performance als Heiltherapie. Während dort schon der Schmelzvorgang. Es tropft auf Arianes Schläfe, tropft aus dem Loch, das Mirzlekid zu Beginn ins Eis im Schlauch bohrte. Ein Tropfen jede 8. Sekunde. « das tropf bad... be steht aus dem trop fen wei se her ab fall en den was ser.»



14h20 UG : *Lucius und Emerita. Stückweise*

Milenko Lazic (ZH): *Kreisanimation*

Auf der anderen Seite der Brücke: Gruppenanimation, Performance interaktiv. Milenko im Kreis der zuschauenden Personen, fast alle mit Handy in der Hand, von ihm aufgefordert, reihum Photos zu schiessen und ihm diese alsbald zuzuschicken, für die Kreation eines Gifs. Eins zwei drei vier fünf... Nummer elf ist handylos, das ergibt später das Pixelbild im Gif. Es werden mehrere Runden geschossen, vielleicht mit Anspielung auf die funktionsfähige Patrone, die Milenko gefunden hat. «Was soll ich damit nun machen» fragst du mich. Deine Devise, denk ich mir, ist: Schiess Fotos, keine Gewehre, make Gifs, not war... Milenko dreht sich im Kreis, nimmt je andere Positionen ein. In Gif-Geschwindigkeit ergibt es dann einen Hip-Hop-Tanz, wie abends jemand bemerkt, als die Gif-Übertragungspremiere ist. Oder Tektonik (pers. Zusatz). Dann laufen alle Hand in Hand, à la queue leuleu, in Richtung Tennisplatz.



15h10 Vor der Carola Quelle : *Kreisanimation* und Weg zur nächsten Performance auf dem Tennisplatz

Dorothea Rust (ZH) und Leo Bachmann (ZH/GL): *Bär + Mineral Animation*

Aus der Weite die Töne, wir laufen der Tuba entgegen und treffen im Schneeterrain auf Leo und Dorothea, sie in Skibekleidung, den Stoffbären im Arm. Hier findet die Bärenbewegung-Begegnung statt. An einem langen, dünnen Ast viele Papierbögen aneinandergeklebt: es ist das Manifest. « Du

musst den Ast richtig halten, damit ich besser lesen kann » sagt Dorothea, doch geht es nicht um Rotkäppchen und den bösen Wolf. Nein, die Bären haben sich hier herumgetrieben, haben es zu «bunt getrieben». Enumeration : M2 JJ M13 2012 ein Risikobär M 25 2015 Münstertal. Eine Eselin gerissen, ein Schaf. Dorothea, den Text lesend und die Bitte an die Anwesenden, die Beine zu bewegen : die Flussränder sind gefroren, wir stehen im Schnee. Dann weiter. Es war im Juni, es war 1932, da war ein Jäger, es war hier, es war dort und es war im Engadin. Bitte die Beine bewegen. Es ist ein Durcheinander : 2017, MJ4 JJ, Leo war 2007 hier. Jetzt hören wir die Tuba, der Bär hört keine Glöckli. Doch er hört gut und hät klini Äugli. *Der Bär, wo kommt er her, der Bär*, im Chor gesungen. Der Bär im Schnee, die Tuba, der Wimpel aus weissem Papier. Und mit dem Löffel schaufeln nun alle den Schnee. Dorothea hält den Bären in den Armen, mal stehend, mal liegend sich fortbewegend. Alle noch schaufelnd, bis auf den Grund, oder aus eben diesem Grund : *der Bär ist hier* und irgendwo verschneit der Tennisplatz. Dann zur Brücke zurück, dort die Bärenspur im Schnee und hin zum Hotel in Renovation, in dem die Gastarbeiter wohnen, ihre verwunderten Blicke. Vielleicht wegen dem Bären in Dorotheas Arm, während auf dem Bildschirm im Inneren die Baseballspielübertragung flackert, rien à cirer, comme on dit en français: t'as vu l'ours ou pas, il a passé par là, c'est sûr.



15h40 Tennisplatz: Bär + Mineral Animation

Heike Fiedler (GE): *Paperball and Snow*

Beamer, Computer, sound. Die im Vorfeld aufgenommenen Worte aller Beteiligten sind über ableton-live arrangiert, werden im Loop und mit Pausen abgespielt, inklusive der transformierten Geräusche der Gurgelproben. Per modul8 wird das Publikum an die Wand projiziert, darüber fliegende Worte und Buchstaben. Ich performe die Lektüre der bisher aufgezeichneten Aktionen des Tages und sonstige Notizen, geschrieben auf zurechtgeschnittenen A4-grossen Bögen aus Plastik und aus Kalk-Papier. Die Durchsichtigkeit als Referenz auf das Wasser, das Kalkpapier als Anspielung auf den Schnee. Nach dem Lesen jeweils zu einer Kugel zusammengeknüllt, mit denen am Ende der Performance eine «Schneeballschlacht» geliefert wird.



16h30 OG: *Paperball and Snow*

Ariane Tanner (ZH): *Das Eisbad*

Als Steigerung des Tropfbads nun das Eisbad. Die Kälte ist im Titel angesagt. Ariane erscheint im Badeanzug, vollzieht pantomimische Ansätze zum Sprung ins Eis. Da wird von hinten die Tür geöffnet, Mirzlekid erscheint mit einer Trainingshose, schwarz. Sie hängt starr vom Schlauch herab. Auf dem dunklen Gewebe sehen wir Zeichen von Frost. Der spontane Anblick bestätigt sich zugleich: die Hose ist gefroren, da gilt es nun hinein. Ein Bein nach dem anderen. Mirzlekid als Diener, wie Ariane es später lustig benennt. So dient er auch hier, das Eis zu brechen, damit der Fuss durch das Eis im Hosenbein stösst. Nun ist die Hose an. Die Tür öffnet sich wieder. Mirzlekid bringt den schwarzen Pullover hinein, auch er hängt ausgebreitet vom Schlauch herab. Vielen wird es vom Zusehen kalt, nur Ariane scheint wie unberührt, als berühre sie die Kälte nicht. Die Arme in die Ärmel, wo ist Mirzlekid? Ohne seine Hilfe geht es nicht. Und nun der Kopf, das Hemd wird nach unten gezogen, begleitet von vor Kälte klirrenden, knirschenden Lauten. Ariane steckt in den Kleidern drin. Es erfolgt der Übergang von der Starre zur Bewegung. Die mittlerweile getauten Kleider hängen nass am Körper, der graziös und auf der Stelle tanzend durch die Idee von Eis schwimmt, bis zum Performance-Ende, dann ab unter die warme Dusche. Das bekommen nur die Insider mit ☺.



16h55 UG: *Das Eisbad*

Angela Hausheer (ZH/GL) mit Leo Bachmann (ZH/GL), Judith Huber (LU), Pascale Grau (BS), Milenko Lazic (ZH), Irene Maag (BL), Mirzlekid (BS) und allen Künstler_innen:

NAIRS ohne Küche ist nicht NAIRS IST Küche und PANCH in acziun

NAIRS ohne Küche isch nit nice. Ich verstehe *nice*, doch Angela sagte *NAIRS*. Wie immer dem sei : mit Angelas Idee der kollaborativen Kochrecherche, die sie gemeinsam mit Leo, Judith, Pascale, Milenko, Irene und Mirzlekid realisiert, wird aus Küchenarbeit eine Performance. Performance-Mutter, sage ich

zu dir. Organisation, Ernährung, Erfahrung. Mit PANCH in Nairs vergrössern Ort und Kollektiv ihren quantitativen und qualitativen Anteil an der Performance - Geschichte Schweiz : wir sind hier, 15 Künstler_innen am Inn.



26. November - 1. Dezember Küche : *NAIRS ohne Küche ist nicht NAIRS IST Küche*

Foto: Beat Unternährer

In der Gruppenperformance am letzten Abend transformiert sich Angela in ein performatives Sprachrohr, mit Megaphon in Hand. Ihre Bewegungen im Raum, stehend und liegend, sind verbindend. Die Verbindung von uns mit Energie, mit Ort, mit Publikum, mit dem Inn, mit den Quellen, mit dem Zentrum für Gegenwartskunst. Panch-Kollektiv: Performance; Panch: Performance kollektiv. Das Sprachrohr, wie gesagt, die Papierrolle, die Schrift, das Tier, das Eis, das Spinnengewebe aus der Klebepistole, eine Tasse Eis wird von einer zitternden Hand gehalten, die Laute der Instrumente, ein quietschender Turnschuh-Song, das Miteinander.



17h00 UG : *PANCH in acziun (PANCH im rätoromanischen Idiom Vallader)*



17h00 UG : *PANCH in acziun*

Zum Abschluss des Tages die Panch-Videodokumentation, das Vorstellen der Webseite, der Austausch von Erfahrung und Gedanken in Bezug zu unserer erlebten, gelebten Residenz. Christoph ist vom Performance-Tag sehr positiv angetan, verweist auf kommende Pläne, den Ausbau der Trinkhalle, des Hotels, alles im Zeichen der Gegenwartskunst.



17h30 Veranstaltungsraum UG : *PANCH-Präsentation der Online-Plattform panch.li und Diskussion*

Programm

26. November – 1. Dezember 2017

NAIRS ohne Küche ist nicht NAIRS IST Küche. Eine kollaborative Kochrecherche von Angela Hausheer mit Leo Bachmann, Judith Huber, Pascale Grau, Milenko Lazic, Irene Maag, Mirzlekid

2. Dezember 2017

11.00 – 18.00

In allen drei Ausstellungsräumen UG, EG, OG

directions # 1-4. Marion Ritzmann

11.00 – 18.00

Drinne und draussen

Literaturtelefon. Milenko Lazic

Live aus NAIRS über 0900 900 123 – 1. 23Fr./Anruf

11.00 – 18.00

EG Telefonzelle

punct. Pascal Lampert

BLOCK 1 11.00 – 12.30

Besammlung Publikum auf dem Platz draussen

11.00 **Brücke (Blick auf neue Strasse)**

punct. Pascal Lampert

11.15 **EG**

NAIRS wake up. Lara Stanic

11.25 **EG**

Gurgelstück 1. Irene Maag in Kollaboration mit Angela Hausheer, Ariane Tanner, Heike Fiedler, Judith Huber, Lara Stanic, Manuela Imperatori, Mirzlekid, Pascale Grau

11.30 **EG Ruheraum**

Loop. Manuela Imperatori

Dauer 1 Stunde. Einlass alle 10 Minuten für 4 Personen

11.45 **EG**

Zweimal Fichte. Judith Huber

12.10 **OG**

Nairs Glieder. Dorothea Rust, Lara Stanic, Leo Bachmann

BLOCK 2 12.30 – 15.00

Besammlung Publikum auf der Brücke draussen

12.30 **Brücke**

punct. Pascal Lampert

Zweimal Fichte. Judith Huber

Funtana. Angela Hausheer, Beat Unternährer, Dorothea Rust, Leo Bachmann

13.10 **EG**

Gurgelstück 2.

13.15 **UG**

Was erinnert. Pascale Grau

13.35 **UG**

Tier A. Irene Maag

13.45 **UG**

- Ur. Beat Unternährer
14.05 **EG Ruheraum**
Loop. Manuela Imperatori
Dauer 1 Stunde. Einlass alle 10 Minuten für 4 Personen
14.20 **UG**
Lucius und Emerita. Stückweise. Ariane Tanner und Mirzlekid
14.50 **EG und unterwegs**
Tier B. Irene Maag

BLOCK 3 15.00 – 16.20

Besammlung Publikum auf der Brücke draussen

- 15.00 **Brücke (Blick auf alte Strasse)**
punct. Pascal Lampert
15.10 **Vor der Carola Quelle**
Kreisanimation. Milenko Lazic
Bär + Mineral Animation. Dorothea Rust und Leo Bachmann

BLOCK 4 16.20 – 18.00

Besammlung Publikum EG

- 16.20 **EG/OG**
NAIRS ausläuten. Lara Stanic
16.30 **OG**
Paperball and Snow. Heike Fiedler
16.50 **EG**
Gurgelstück 3.
16.55 **UG**
Das Eisbad. Ariane Tanner
17.00 **UG**
PANCH in acziun.
Veranstaltungsraum
PANCH Präsentation der Online-Plattform panch.li

18.00 – open End

- 18.00 **UG draussen**
Eisbarrenverkauf zugunsten Fundaziun NAIRS. Irene Maag
19.00 **Veranstaltungsraum**
Nachtessen und NAIRS Bar
Premiere Film *Kreisanimation*

Dokumentation:

Simone Fuchs, Fotografie
Stefan Rohner, Video
Heike Fiedler, Text

Dank an:

Lucia Parolini für die rätoromanische Übersetzung
NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst
Christof Rösch, Sarah Fehr, Brigitte Janikowski, Tanja Trampe, Gabriele
Pro Helvetia
Ernst Göhner Stiftung

Signer, Renée Maten

Presseberichte

Berichte

Heike Fiedler

«Nairs in movimaint»

Bericht als Blogbeitrag vom 2.12.2017 auf:

<http://www.apresperf.ch/texte/>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<http://www.engadinerpost.ch/2017/12/nairs-movimaint.html>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

Stefan Rohner

Videodokumentation 60'/7h:

<https://www.youtube.com/watch?v=Bv8I8xUDQC8&feature=youtu.be>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

Stefan Rohner

Videodokumentation 25'/7h:

<https://www.youtube.com/watch?v=BZYKAYUcTCw&feature=youtu.be>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

Ankündigungen

<http://www.artistsinresidence.ch/nairs-in-movimaint-panch-performance-art-network-ch/>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<https://www.grhome.ch/de/events/panch-nairs-movimaint-nairs-bewegung>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<http://www.engadinerpost.ch/2017/12/nairs-movimaint.html>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<http://www.wherevent.com/detail/NAIRS-Contemporary-Art-PANCH-NAIRS-in-movimaint>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<https://allevents.in/scuol/panch-%7C-nairs-in-movimaint/2015311715415463>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

<https://www.evensi.ch/kanton-graubunden/davos/freizeit/live-aus-nairs-nairs-contemporary-art-center-236775662>

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

Aus dem Veranstaltungsprogramm 2017

«Das Fremde im Eigenen» – Lesung Lukas Bärfuss/Kolloquium, 2./3. Juni; «Kalkprojekt» – Ofenfertigstellung und Abschluss Sanierung, 5. bis 23. Juni; **Hong-Kong-Grischuna-Wochenende**, 14. bis 15. Juli; «Intervall in Space» – Ausstellung Hong Kong-Schweiz, 22. Juli bis 29. Oktober; **Artist Talk** am 22. Juli; «Himmelsleiter 7» – Führungen mit Köbi Gantenbein, Magda Vogel und John Wolf Brennan in Ardez, Ftan und Guarda am 27. Juli; «Wallfahrt» – Musiktheater von Julian Gruenthal, 25. bis 27. August; «Kalkprojekt» – Kalkgewinnung, Kalkbrand, Kalk löschen, 25. September bis 4. November; «Arkadien! Landschaft poetisch gestalten» – Lesung und Bilderpräsentation mit Raimund Rodewald und Köbi Gantenbein am 6. Oktober; **Nairs Filmmittwoch/Architekturfilme** am 12. November; «Panch Air-Performance» unter der Leitung von Angela Hausheer, 25. November bis 3. Dezember. **Lichtinstallationen** täglich von 19 bis 22 Uhr. www.nairs.ch (MHÖ)

Kunstbulletin

http://www.kunstbulletin.ch/ingang_besucher/dsp_service_ausschreibungen_detail.cfm?token_session_id=170718105430AQA&token_session_benutzer_id=anonymous&token_log=ok&token_id=171026171543ADC

(letzter Zugriff: 19.02.2018)

Panch: Nairs in movimaint

Scuol – Das Performance Art Network CH/
Panch ist Ende November Residenz-Gast im Zentrum für Gegenwartskunst in Nairs und wird den Gastgeberort unter explizit performativen Aspekten untersuchen. «Nairs in movimaint» befragt Geschichte und aktuelle Situation des ehemaligen Bäderhauses, zudem werden mögliche Visionen und Erweiterungen als kollektiv mehrdimensionales Gebilde vorgestellt. 15 Performancekünstler/innen mit unterschiedlichen Hintergründen in Kunst, Musik, Literatur, Tanz und Theater arbeiten eine Woche lang ortsspezifisch und kollaborativ und setzen Nairs am Ende der Woche einen Tag lang mit in situ entwickelten Arbeiten in Bewegung. Einige beteiligte Künstler/innen sind: Ariane Tanner, Beat Unternährer, Dorothea Rust, Marion Ritzmann, Milenko Lazic.

→ Zentrum für Gegenwartskunst Nairs, 2.12.

↗ www.panch.li, www.nairs.ch

Panch zeigt Performances in Nairs

Der Interessen- und Fachverband von Performancekünstlern Panch ist vom Sonntag, 26. November, bis Sonntag, 3. Dezember, Residenzgast im Zentrum für Gegenwartskunst Nairs in Scuol. Das Panch-Projekt «Nairs in movi-maint» nähert sich laut Mitteilung der Geschichte und aktuellen Situation des ehemaligen Bäderhauses. 15 Performancekünstler arbeiten eine Woche lang ortsspezifisch und kollaborativ und setzen Nairs am Ende der Woche mit ihren Arbeiten in Bewegung. Die öffentlichen Performances sind am Samstag, 2. Dezember, von 11 bis 18 Uhr in Nairs zu sehen. Der Ort setzt die Themen und ist Aufführungsort zugleich sowie Plattform zur Präsentation von Panch in der rätoromanischen Schweiz.

Die teilnehmenden Künstler heißen Angela Hausheer, Ariane Tanner, Beat Unternäher, Dorothea Rust, Heike Fiedler, Irene Maag, Judith Huber, Lara Stanic, Leo Bachmann, Manuela Imperatori, Marion Ritzmann, Milenko Lazic, Mirzlekid, Pascal Lampert und Pascale Grau. (so)